

„Bürgerarbeit schließt eine Lücke von vielen“

Neues Projekt für Langzeitarbeitslose ist gestern gestartet – 100 Stellen im Raum Freiberg zu besetzen – Ziel: Sprung in den ersten Arbeitsmarkt

VON ANDY SCHARF

Freiberg. Für 300 Langzeitarbeitslose im Altkreis Freiberg mit geringer Qualifikation gibt es Hoffnung: Die Bürgerarbeit hat gestern begonnen. Das neue Projekt soll schwer vermittelbaren Hartz-IV-Empfängern bis Ende 2014 den Sprung in den ersten Arbeitsmarkt ermöglichen.

Zunächst steht für maximal 300 Freiburger eine halbjährige Theoriephase auf dem Plan – 100 davon werden letztlich einen Bürgerarbeitsplatz erhalten. In dieser Zeit

sollen die Grundlagen für den anschließenden Einstieg in die eigentliche Bürgerarbeit gelegt werden. „Es gibt je nach Voraussetzungen Qualifizierungen und Beratungen. Auch Praktika sind möglich“, informiert Freibergs Arge-Chef Frank Scheidewig. Etwa 25 Prozent der Bürgerarbeiter wolle er in dieser „Aktivierungsphase“ in einen festen Job vermitteln.

Zum 15. Januar 2011 startet schließlich der praktische Teil der Bürgerarbeit. Bis zu drei Jahren können die Teilnehmer in öffentlichen Einrichtungen wie Kindergärten,

Vereinen sowie Kommunen arbeiten. „Ideal wäre es, wenn die Arbeiter während dieser Zeit den Sprung in einen festen Job schaffen“, sagt Scheidewig. Momentan habe man noch nicht ausreichend Stellen im Raum Freiberg. Weitere Verhandlungen mit den Kommunen seien notwendig.

Die Erfolgsquote ist auch von der Konjunktur abhängig. „Die Region ist wirtschaftlich gut aufgestellt. Andere Gegenden haben es da schwerer“, so Scheidewig. Cornelia von Birgelen, Arge-Chefin in Mittweida, glaubt, „Bürgerarbeit

schließt eine Lücke von vielen. Den Erfolg sehen wir, wenn, dann 2014.“ Für Dieter Steinert, zweiter Beigeordneter im Landratsamt, ist das Modell die Möglichkeit, „in Zeiten sinkender Zuschüsse mehr Geld vom Bund für die Vermittlung der Langzeitarbeitslosen zu bekommen“. In Mittelsachsen sollen 1200 Menschen qualifiziert und 300 in Bürgerarbeit gebracht werden.

Die Bürgerarbeit ist keine Neuerung. Ähnliche Projekte hat es mit der Kommunal-Kombi bereits gegeben. Die Gretchenfrage lautet Eingeweihten zufolge: Greifen die

Träger der Bürgerarbeit auch auf die so genannten Härtefälle unter den Langzeitarbeitslosen zurück?

STICHWORT

Bürgerarbeit

Bei Bürgerarbeit handelt es sich um sozialversicherungspflichtige Jobs von bis zu drei Jahren. Die Wochenarbeitszeit ist auf 30 Stunden begrenzt. Arbeitgeber erhalten Zuschüsse zum Lohn von 900 Euro und 180 Euro zu den Sozialbeiträgen. In Mittelsachsen beteiligen sich die Argen in Freiberg und Mittweida sowie das Kommunale Amt für Arbeits- und Beschäftigungsförderung (AfAB) Döbeln am Projekt.